

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1816**

Der Macaque

[urn:nbn:de:bsz:31-263458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263458)

Kann. Er thut dies, um den Kern heraus zu holen, der seine Lieblingsspeise ist. Wird man nun gewahr, daß ein Affe die Hand in die Oeffnung der Nuß gesteckt hat, so läuft man plötzlich zu, und fängt ihn, weil er nicht im Stande ist, sich sogleich los zu machen. In der Gefangenschaft muß man diese Art Affen immer an Ketten anschließen, weil sie sich nicht recht bändigen lassen. Sie pflanzen sich auch in der Gefangenschaft fort.

---

## D e r M a c a q u e.

(*Simia cynomolgus.*)

Die zu dieser Gattung gehörigen Affen sind sich weder an Größe noch an Farbe alle gleich. Einige haben 2 Fuß und drüber in der Länge; andere nur  $1\frac{1}{2}$  Fuß. Der Makake oder Makako hat einen dicken Kopf, eine platte Nase, runzliche Backen und einen dicken untersten Körper. Das Gesicht ist mit weißgrauen, auswärts stehenden Haaren besetzt, welche nach dem Maule zu länger werden; unter dem Kinne stehen lange Haare von eben der Farbe, welche fast einen Bocksbart bilden. Auf der Brust, dem Bauche, der innern Seite der Beine und Arme ist das Haar weißgrau, auf dem Kopfe, dem Nacken, dem ganzen Rücken und auf der äußern Seite der Arme und Beine hat es eine rötlichgrüngelbe mit Dunkelbraun und Aschgrau gemischte Farbe.

Man findet diesen Affen ziemlich häufig im heißen Amerika, besonders auf der westlichen Küste in Congo &c. Sie thun dazulbst den Negern in ihren Pflanzungen viel Schaden. Auch fressen sie Mohrrüben, allerley andere Wurzeln, Hülsenfrüchte, Eyer und dergl. Die Neger stellen ihnen wegen ihrer Räubereyen eifrig nach, und fangen sie lebendig in Schlingen, oder schießen sie mit Pfeilen und Flinten. Einem mit dem Pfeile verwundeten kommen die übrigen zu Hülfe, und suchen ihm den Pfeil aus dem Leibe zu ziehen. Ihre Gemüthsart ist übrigens sanft, und ihr Betragen sehr possilich.

Die Neger essen das Fleisch dieser Thiere mit Reiß gekocht, auch geräuchert.